Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2022)

Heft: 1

Rubrik: Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

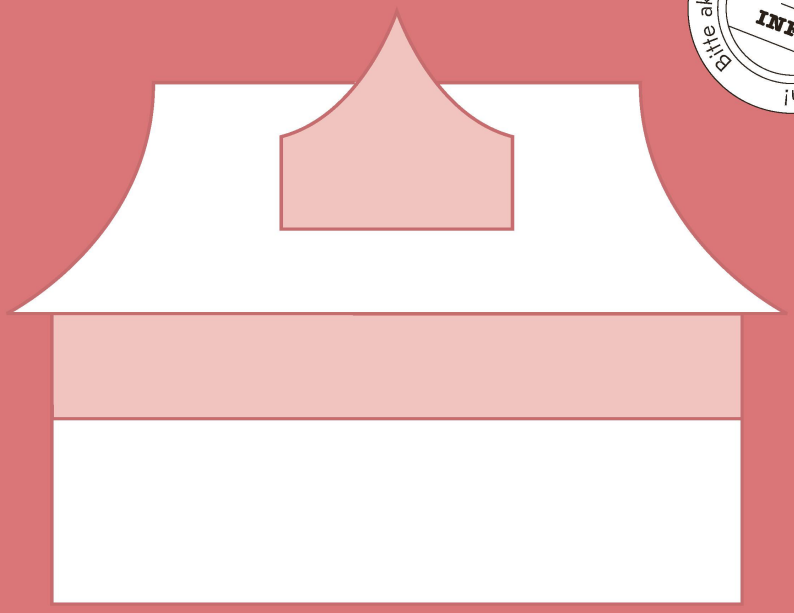
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
Öffnungszeiten Di–So 10.00–17.00 **Tickets** CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis



DAUERAUSSTELLUNG

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

GAMES *bis 13. März 22* **Sagenhafter Alpenraum** *23. April bis 2. Oktober 22*

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.FORUMSCHWYZ.CH

5. FEB
20. FEB
5. MÄRZ

FAMILIENWORKSHOP: GAMES
14.00 – 16.00
Die Kinder und ihre Begleitpersonen erstellen ihre eigenen Levels im Spiel Mario Maker – mit anschliessender Führung durch die Geschichte der Videospiele.

13. FEB
13. MÄRZ

FÜHRUNG: GAMES
14.00
Tauchen Sie auf dem Rundgang durch die Ausstellung ein in die Welt der Videospiele, die sich ab den 1950er-Jahren entwickelt hat.

15. FEB

WORKSHOP: GAMES
18.00 – 20.00
«Level-up für Eltern».
Workshop in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Schwyz.

16. FEB

SENIORENFÜHRUNG: GAMES
14.00
«Videospiele, eine 50-jährige Geschichte».
Rundgang durch die Ausstellung für Seniorinnen und Senioren 60+.

6. MÄRZ

ZEITREISE INS MITTELALTER MIT MARGHERITA DI DOMENICO BANDINI
14.00
Führung im historischen Kostüm.

20. MÄRZ

FAMILIENFÜHRUNG: RITTER
14.00 – 15.30
Ritterspiele für Buben & Mädchen, ab 5 Jahren.

17./18. APRIL

HOPPLA HOPP, DA KOMMT DER OSTERHASE!
10.00 – 16.00
Osterüberraschung für Kinder im Museum.

20. APRIL

SENIORENFÜHRUNG: ENTSTEHUNG SCHWEIZ
14.00
Rundgang durch die Ausstellung für Seniorinnen und Senioren 60+.

20.–24. APRIL

6. SCHWYZER KULTUR-WOCHENENDE
Detailliertes Programm:
www.kulturwochenende.ch

23. APRIL

VERNISSAGE: SAGENHAFTER ALPENRAUM
10.30
Feierliche Ausstellungseröffnung im Festzelt auf der Hofmatt.

18. MAI

SENIORENFÜHRUNG: SAGENHAFTER ALPENRAUM
14.00
Rundgang durch die Ausstellung für Seniorinnen und Senioren 60+.

22. MAI

DIRECTOR'S VIEW – RUNDGANG MIT DER DIREKTORIN DENISE TONELLA
14.00
Die Direktorin des Schweizerischen Nationalmuseums zeigt auf ihrem Rundgang die wichtigsten Objekte und wie diese den Weg in die Ausstellung fanden.

Bilder: SNM

«Sagen sind mehr als nur Gschichtli»

Wer sie hört oder liest, der staunt oder schaudert. Denn Sagen berichten von unsäglichen Vorkommnissen und höheren Mächten, aber auch von historischen Personen und Ereignissen.

Beim Thema Sagen kommt man an Hans Steinegger nicht vorbei. Seit über 40 Jahren sammelt, erforscht und publiziert der Schwyzer Sagen seines Heimatkantons – und entdeckt immer wieder neue.

Hans Steinegger sammelt Schwyzer Sagen.

Herr Steinegger, was ist eine Sage?
Hans Steinegger: Sagen sind ursprünglich mündlich überlieferte kurze Erzählungen, die für «wahr» gehalten wurden und zeitlich eingeordnet werden können. Sagen haben einen Bezug zu einem Ort, einer Person oder einem Ereignis. Ganz anders als beispielsweise das Märchen: Dieses beginnt mit «Es war einmal» und ist weder an Zeit, Ort oder Person gebunden. Die Sage ist «historischer», das Märchen «poetischer». Sagen sind viel mehr als nur «Gschichtli».

Was war Ihr Ansporn, Sagen zu sammeln?
1978 berichtete der Schwyzer Gemeindepräsident an einem Anlass über historische und kulturelle Eigenheiten in der Region und vermerkte, dass Schwyz etwa im Vergleich zu Uri kaum Sagen kenne. Ich widersprach und meinte, ich könne ihm spontan einige Sagen aus unserem Dorf erzählen. Wenige Wochen später begann ich sagenhafte Überlieferungen aufzuzeichnen und medial zu veröffentlichen. Sie stiessen auf breites Interesse.

Wie sind Sie beim Sammeln vorgegangen?
Ich stöberte in Büchern, Schriften, Zeitungen und Kalendern, las alte Aufzeichnungen und lokale Publikationen. Via «Feldforschung» befragte ich Leute in den 30 Gemeinden. Dies ergab bis 1985 über 1300 Schwyzer Sagen, die ich in vier Bänden publizierte. Mittlerweile sind es über 1500 Überlieferungen, teils bis heute unveröffentlichte, aus der ganzen Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland, immer mit Bezug zum Kanton Schwyz.

Apropos Feldforschung: Gaben die Leute ihr Wissen gerne preis?
Es gab nicht viele, die Sagen noch frei erzählen konnten oder sich für das Thema «öffnen» wollten. Letzteres wohl aus Furcht, belächelt zu werden oder als «abergläubisch» zu gelten. So blieben Überlieferungen oft fragmentarisch. Dies hat sicherlich auch damit zu tun, dass schon damals selbst in den hintersten Tälern die Erzähltradition durch den Einzug von Radio und TV mehr und mehr verkümmerte. Mein Hauptziel erreichte ich trotzdem: möglichst viele Sagen nach Gemeinden geordnet in einem «Hauslesebuch» zu publizieren.

In den 1960er- und 70er-Jahren war das Interesse an Sagen lau, in den 1980er- und 90er-Jahren herrschte ein Sagen-Boom. Warum?
Der «Sagen-Boom» herrschte im ganzen deutschsprachigen Raum. Auslöser dürfte in der Schweiz zwischen 1976 und 1980 nicht zuletzt der Nachdruck von sechs Sammlungen aus den Kantonen Luzern, Nidwalden, St.Gallen, Wallis, Aargau und Graubünden gewesen sein, die zwischen 1862 und 1924 publiziert wurden. War es das Wiedererwachen und die Faszination des Unheimlichen, des Unerklärlichen, des Sagenhaften? Schwierig zu sagen.

Woher kommt Ihre Faszination für Sagen?
Volkskundliches interessiert mich seit Jahrzehnten. Dazu zählen Sagen als Teil unserer Kultur, Landschaft, Geschichte, unseres Alltags und Brauchtums. Mich faszinierten vor allem die Hintergründe, zumal die meisten Sagenmotive internationales Wandergut sind. So lassen sich spannende «grenzübergreifende» Vergleiche anstellen. Egal an welchem Ort im In- oder Ausland ich bin: Auch heute noch suche ich Sagen, die einen Bezug zum Kanton Schwyz haben – und entdecke immer wieder neue.

Wer hat angefangen, Sagen zu sammeln?
Die Brüder Grimm waren 1816/1818 mit ihren «Deutschen Sagen» die ersten bedeutenden Sammler. Auch die Innerschweiz ist darin mehrfach vertreten. Denn der Chronist Petermann Etterlin und der Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat hatten schon im 15. und 16. Jahrhundert viel Sagenhaftes aufgezeichnet. Die meisten Sammlungen entstanden jedoch ab 1850.

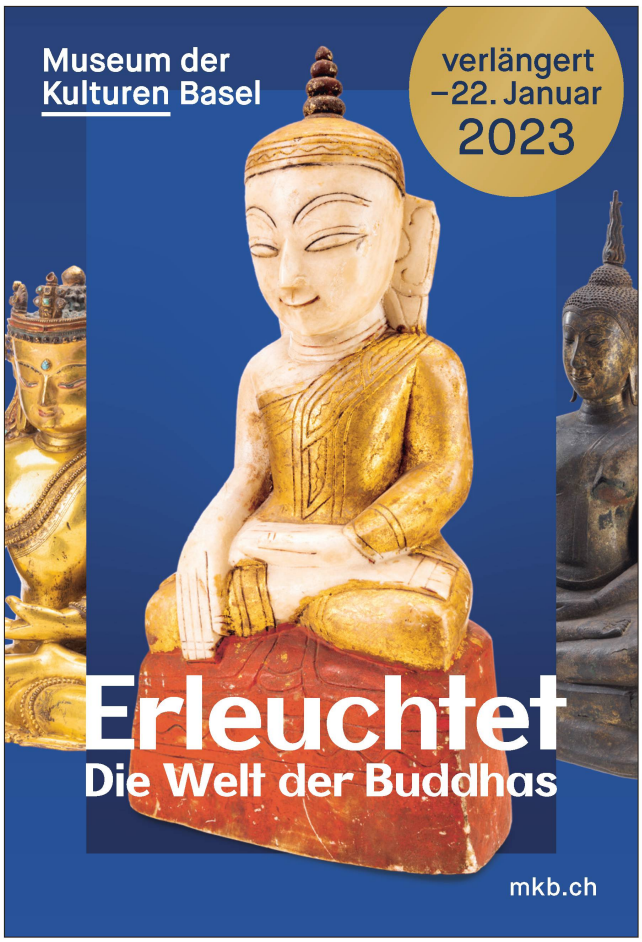
Was hat es mit den «Sagen von Uri» von Josef Müller auf sich?
Die Urner Sagensammlung des Altdorfer Spitalpfarrers Josef Müller (1870–1929) zählt mehrere Tausend «Nummern» – ein einzigartiger Fundus, den schweizweit keine andere Region besitzt. Während 25 Jahren forschte er nach Sagen, Informationen dazu erhielt er von über 350 Personen: jung, alt, aus allen sozialen Schichten und Berufen. 1926, 1929 und 1945 erschienen rund 1600 «Sagen aus Uri» in drei Bänden. Dank persönlichen Verbindungen und über Spitalpatienten erhielt Josef Müller ausserdem etwa 300 sagenhafte Berichte aus dem Kanton Schwyz, meist handgeschrieben auf losen Blättern. Die mehrheitlich unveröffentlichten Aufzeichnungen durfte ich in meine Sammlung «Schwyzer Sagen» aufnehmen.

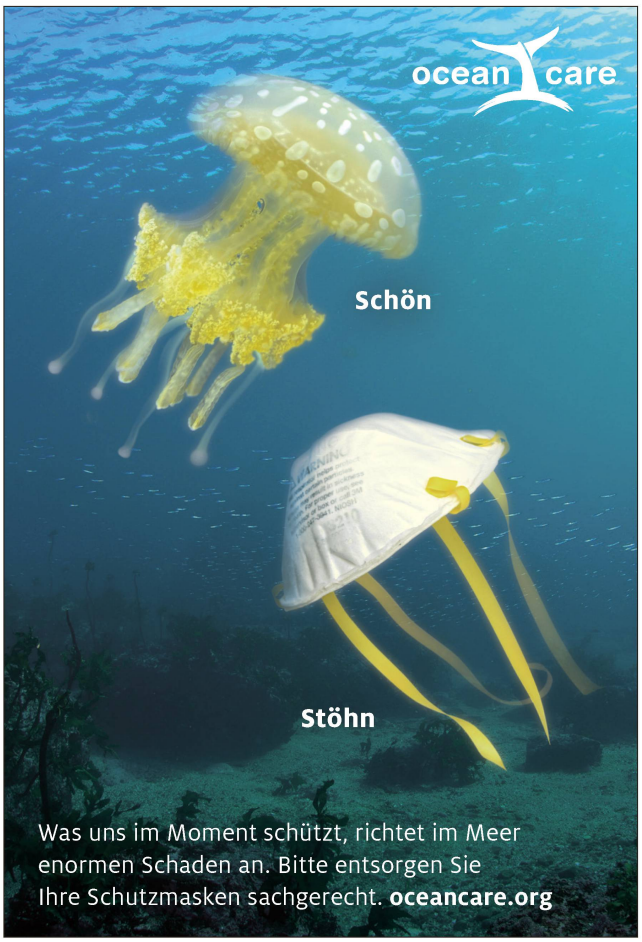
Sagenhafter Alpenraum
23. APR — 2. OKT 22

Sagen kommen in allen Regionen der Schweiz vor, besonders sagenreich ist die Zentralschweiz. In der Ausstellung werden bekannte Sagen ins Zentrum der Betrachtung gerückt.

FINDEN SIE IHR
LIEBLINGSBUCH BEI UNS!

orell füssli
mein Buch





Die Sage der «Kastenvögtin»

Der Kastenvögtin von Muotathal wurden alle erdenklichen Untaten vorgeworfen. Hexerei, Teufelsbund, Zauberei, Schäden an Natur, Mensch und Tier, auch Unwetter soll sie ausgelöst haben. Ebenso wurden Gerüchte aller Art über sie verbreitet. Kurzum: Sie galt als die berühmteste und gefürchtetste Hexe der Innerschweiz. Denn die Kastenvögtin spielte den Bauern üble Streiche. Hatte jemand Heu auf der Wiese und sah man die Hexe in ihr Haus gehen, kam in kürzester Frist Regen, der das Eintragen des Heues verwehrte. Im Haus hatte sie eine lederne Zitze, an der sie nur die Bewegungen des Melkens auszuführen brauchte – sofort floss frische, kuhwarme Milch heraus. Aber ein Bauer der Umgebung merkte hingegen sofort, dass seine Kuh weniger Milch gab.

Die Leute waren verdrossen und holten sich Hilfe bei einem Kapuziner in Schwyz. Dieser gab dem Boten einen beschriebenen Zettel und befahl ihm, auf einem Wagen vor das Haus der Hexe zu fahren, ihr zu rufen und sie, wenn sie vom Fenster den Zettel in Empfang nehme, auf den Wagen zu zerren, anzubinden und auf einem bestimmten Platz zu verbrennen.

Zwei Bedingungen legte er dem Ratsuchenden ans Herz: Er solle den Wagen gründlich reinigen, damit nicht das geringste Erdklümpchen daran haften bleibe. Sobald nämlich eine Hexe ein noch so kleines Stück Erde in die Hände oder unter die Füsse bekomme, entspringe sie der Gewalt der Menschen. Zweitens solle man auf keinen Fall nachgeben, wenn sie um etwas bitte, so unschuldig die Bitte auch sein möge.

Der Bote machte, wie ihm geheissen und bekam das Weibsbild in seine Gewalt. Auf dem Gefährt benahm sie sich ruhig, bat aber von Zeit zu Zeit mit Unschuldsmiene um einen Gegenstand. Stets war es etwas, an dem Erde klebte. Der Fuhrmann blieb hart. Erst an einem Rübenacker gab er ihrer Bitte um ein Rüebli nach. Wohl putzte er es sorgfältig, aber scheinbar zu wenig. Kaum hatte sie das Rüebli in den Fingern, war sie verschwunden. Ein zweites Mal konnte oder wollte der Kapuziner in Schwyz nicht mehr helfen.

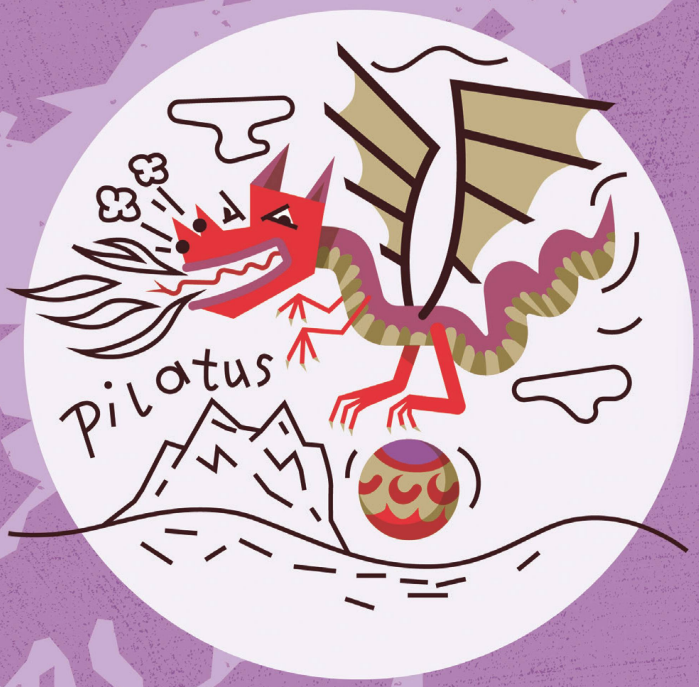
Illustration: Albin Christen, albin.ch

Drachen-Welt

Drachen kommen oft in Sagen und Mythen vor.
Und das auf der ganzen Welt.

Auch bei den nordamerikanischen Völkern gibt es Sagen über drachenartige Wesen. Am Mississippi, beim Volk der Illinois, soll einst der «Piasa» gehaust haben. Er lebte friedlich neben den Menschen, bis diese Krieg führten. Da frass der Piasa die Getöteten und kam dabei auf den Geschmack von Menschenfleisch.

Der aztekische Gott Quetzalcōātl wird häufig zu den Drachen gezählt: Er hatte die Gestalt einer gefiederten Schlange und galt als Gott des Windes und des Himmels.



Schweizer Sagen erzählen, dass am Pilatus immer wieder Drachen gesehen wurden. Meist bedeutete das Unheil. Aber nicht immer: In manchen Sagen sind die Drachen freundlich. Zum Beispiel sollen sie einen Mann gerettet haben, der in eine Felsspalte gefallen war.

Im Naturmuseum Luzern wird heute der «Drachenstein» aufbewahrt. Angeblich wurde er von einem Drachen fallen gelassen. Die Menschen glaubten früher, dass er Heilkräfte besitzt.

In China sind Drachen oft lokale Gottheiten, die zum Beispiel einen See oder einen Fluss bewohnen. Der Drache war lange auch das Symbol des chinesischen Kaisers: Der kaiserliche Drache hatte fünf Klauen an den Füssen. Andere Drachen hatten drei oder vier.

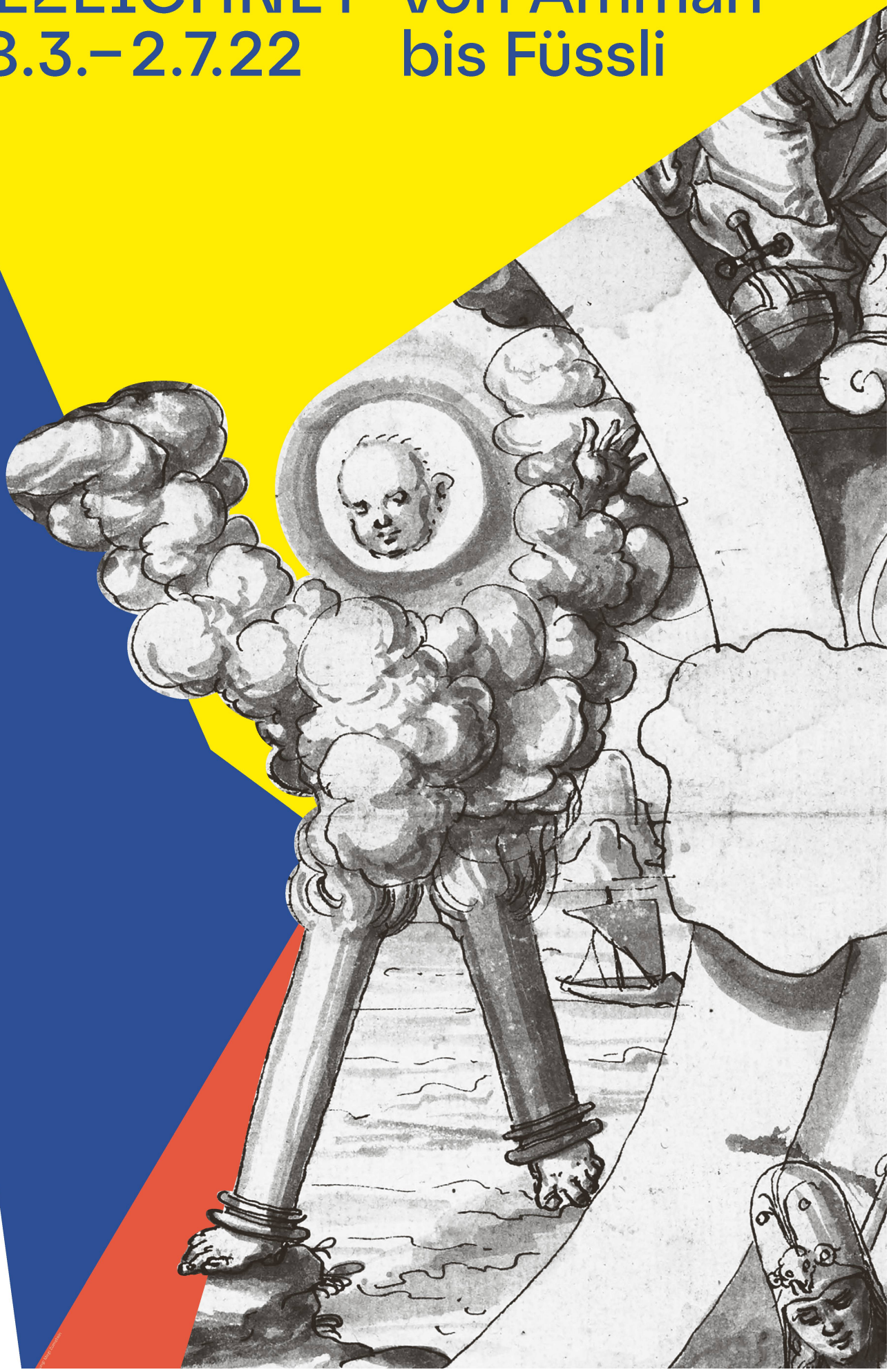
Das chinesische Wort für «Dinosaurier» ist «kong long». Das heisst wörtlich übersetzt «furchterregender Drache».

Die alten Ägypter glaubten, dass der drachenartige Gott Apep jede Nacht versucht, die Sonne zu verschlingen. Deshalb muss der Sonnengott Ra jede Nacht gegen ihn kämpfen.

Illustrationen: Samuel Jordi, sajo.ch

INS LICHT GEZEICHNET
18.3.–2.7.22

Scheibenrisse von Amman bis Füssli



Eine Ausstellung in der Schatzkammer der Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6

ZB Zentralbibliothek Zürich

Eine Kooperation mit:

KUNSTHAUS ZÜRICH

GRAPHISCHE SAMMLUNG ETH zürich

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NARUNA L SVISSER.